

Kapitel 4: Verschwörungserzählungen

1. Narrative Fiktionen

Verschwörungstheorien werden nicht geglaubt, sie werden *rezipiert* wie Bilder, Bücher oder Filme. In den letzten Kapiteln hat sich gezeigt, wie gut dieser Vorschlag uns die vielen Merkwürdigkeiten erklären kann, die uns an Verschwörungstheorien und Verschwörungstheoretiker*innen auffallen. Plötzlich verstehen wir die eigenartigen Widersprüchlichkeiten im Verhalten von Verschwörungstheoretiker*innen und die eigenartige Art und Weise, wie Verschwörungen in ihren Theorien auftreten.

Wir können aber noch viel mehr verstehen, wenn wir weiterfragen: Welche Art von Fiktion sind Verschwörungstheorien? Diese Frage stellt auf den ersten der beiden Teile der Kernfrage dieses Buches ab: Welche Art von Artefakt sind Verschwörungstheorien? Die Antwort, die ich bereits angedeutet habe und die ich in diesem Kapitel vertiefen werde, lautet: Verschwörungstheorien sind *narrative* Fiktionen. Verschwörungstheorien sind *Erzählungen*.

Dieser Zusatz ist wichtig. Viele der Artefakte, die uns, wie im letzten Kapitel beschrieben, zum Spiel des Als-Ob auffordern, sind statisch. Skulpturen und Bilder, zum Beispiel, rufen in uns Zustände der Fiktionalität hervor. Wir stellen uns Welten vor, in denen sie zum Leben erwachen und verstehen so ihre Inhalte. Aber diese Artefakte gehören damit einer anderen Kulturpraxis an als beispielsweise Bücher und Filme, die einen dynamischen Ablauf von Ereignissen schildern, die also erzählen. Die tiefgreifenden Eigenschaften von Verschwörungstheorien können wir nur begreifen, wenn wir einsehen, dass Verschwörungstheorien ebenfalls Erzählungen (nicht nur statische Bilder) sind. Denn die Kulturpraxis des Erzählens nimmt in unserem Leben und unserer Kultur einen ganz besonderen Stellenwert ein. Erzählungen dienen uns als Ausflüchte, vor uns selbst und vor anderen, wenn wir uns vor unangenehmen Wahrheiten drücken wollen. Mit Erzählungen, so meinen viele,

erzeugen wir unseren Sinn davon, wer wir sind. Erzählungen prägen, in Form von Mythen und Märchen, unsere Kultur und unsere Sprache. Und nicht zuletzt bevölkern Erzählungen in einem nie dagewesenen Überfluss unsere Kulturlandschaft – als Filme, Bücher, Serien, und Comics.

Dass solche »Narrative« von beträchtlicher Bedeutung sind, ist natürlich keine neue Erkenntnis. Im Gegenteil: Man könnte sie eher als Allgemeinplatz bezeichnen. Trotzdem (oder gerade deshalb) ist diese Idee selten wirklich systematisch verfolgt worden.¹ Das liegt auch daran, dass der Begriff »Narrativ« höchst inflationär verwendet wird, und zwar für jedes kulturelle Muster, das einem Gedanken einen »roten Faden« einflicht oder ihn in irgendeiner Hinsicht gemäß einer sinnstiftenden Idee ordnet.² In dieser Verwendung ist zum Beispiel mein Beharren darauf, dass ich »ein guter Mensch« bin, nachdem ich eine schlimme Tat begangen habe, mein Narrativ, weil es meine Handlungen im Lichte der Idee darstellt, dass ich letztendlich gut bin. In diesem Kapitel werde ich diesem Gebrauch von »Narrativ« nicht folgen. Ich glaube, wenn wir die Idee, dass Erzählungen für uns Menschen von größter Bedeutung sind, wirklich zu Ende denken wollen, müssen wir ernst nehmen, dass Erzählungen ganz bestimmte Kulturprodukte mit ganz bestimmten Eigenschaften sind. Wir müssen uns also einen genaueren Begriff davon erarbeiten, was Narrative oder Erzählungen sind. Einen solchen Begriff zu skizzieren, ist die Aufgabe dieses Kapitels.

Glücklicherweise muss ich nicht bei null anfangen. In der Wissenschaft der sog. *Narratologie* bestehen gefestigte Grundbausteine, derer ich mich im ersten Teil des Kapitels bedienen werde, um grob einzukreisen, was Erzählungen sind. Im zweiten Teil des Kapitels gehe ich auf eine Reihe von interessanten Eigenschaften von Erzählungen ein, die für unser Verständnis von Verschwörungserzählungen unabdingbar sein werden.

2. Was sind Erzählungen?

Was sind Erzählungen? Ich fange mit einer Trivialität an, die sich schnell zu einer ausgemachten Theorie aufblähen wird: Erzählungen werden erzählt.

Wer erzählt Erzählungen? Meist lauschen wir keinem buchstäblichen Geschichtenerzähler an einem Lagerfeuer, wenn wir uns Geschichten einverlei-

1 Eine prägnante Ausnahme bildet Fenster (2008).

2 Z.B. in El Ouassil & Karig (2023).